

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der Universidad de Salamanca im Sommersemester 2019



Salamanca von oben

1 Entscheidung für Salamanca und Vorbereitungen

Meine Entscheidung für ein Auslandssemester hatte ich schnell getroffen, da ich gerne für eine längere Zeit im Ausland leben wollte und von anderen viel Gutes über deren ERASMUS-Aufenthalte gehört hatte. Die Entscheidung für Spanien war für mich auch klar, da mir die spanische Sprache sehr gut gefällt und ich gerne besser werden wollte – was sich nach meinem Aufenthalt bestätigt hat. Also musste ich mich nur noch zwischen Barcelona und Salamanca entscheiden. Zwei Dinge waren letztendlich ausschlaggebend: zum einen die Größe der Stadt und zum anderen die Sprache. In Salamanca wird Hochspanisch gesprochen (also quasi das „Hannover von Spanien“), während in Barcelona catalán die Alltagssprache ist. Außerdem fühle ich mich in kleineren Städten grundsätzlich wohler. Für mich habe ich damit auch auf jeden Fall die richtige Entscheidung getroffen. Barcelona konnte ich während der Zeit in Salamanca trotzdem besuchen und es ist wirklich eine wunderschöne Stadt. Aber nicht zu vergleichen mit Salamanca. ;)

Dann habe ich Koffer gepackt und es ging los...

... naja, so einfach war es dann doch wieder nicht. Man muss schon einiges vorbereiten, wenn man länger ins Ausland geht. Einen großen Teil macht die Wohnungssuche aus. Außerdem musste ich mir einen Zwischenmieter für mein Zimmer suchen. Ein Zimmer in Salamanca hatte ich aber relativ schnell über eine Gruppe auf Facebook gefunden. Außerdem müssen Kurse an der USAL (Universidad de Salamanca) gesucht, ein Flug gebucht und andere organisatorische Sachen

erledigt werden. Es hält sich aber alles im Rahmen. Ich war sehr froh, dass wir zu zweit von der UDE nach Salamanca gegangen sind, weil man sich mit vielen Dingen absprechen konnte und schon mal eine Person kannte – über die Zeit in Salamanca ist zwischen uns beiden dann auch eine sehr gute Freundschaft entstanden.

Als es dann wirklich losging war meine Vorfreude riesig. Aber die ersten Tage waren auch ziemlich stressig. Da das Semester dort viel früher startet, bin ich am Tag nach meiner letzten Klausur geflogen und am nächsten Tag ging dort auch schon die Uni los. Wem das möglich ist, empfehle ich ein paar Tage früher zu fliegen, um sich schon mal ein bisschen zu akklimatisieren, sich einzurichten und ein bisschen die Stadt zu erkunden. Ich konnte das dann aber auch schnell nachholen.

2 Die USAL

Am ersten Uni-Tag musste ich mich erstmal beim zuständigen ERASMUS-Koordinator melden und das Certificate for Erasmus Grant unterschreiben lassen. Dann konnte ich meinen Studentenausweis beantragen, den ich ein paar Tage später – nicht wundern – in der Santander Bank abholen konnte. In den ersten Wochen habe ich mir die Kurse erstmal angeschaut. Mein Learning Agreement habe ich dann auch nochmal geändert, da ich mich spontan für einen anderen Kurs entschieden habe. Mir war von vornherein klar, dass ich nur sehr wenige Credits in Deutschland anrechnen lassen kann, deswegen habe ich mir einfach Kurse ausgesucht, die mich interessieren und die an der UDE gar nicht angeboten werden, um viel Neues zu lernen. Letztendlich habe ich nur einen Kurs für den Optional-Bereich angerechnet bekommen und den Rest als Erfahrung gesehen. Zum Beispiel konnte ich einen Musiktherapie-Kurs besuchen, was ich sehr spannend fand. Am Anfang musste ich mich erstmal an „Uni auf Spanisch“ gewöhnen, alles war irgendwie aufregend und neu. Aber nach ein paar Wochen war alles schon ganz normal. Ich habe in den Kursen immer mehr verstanden und irgendwann hat sich der Alltag eingeschlichen, sodass auch dort die Uni manchmal anstrengend oder langweilig war. ;) Insgesamt war ich aber sehr zufrieden mit meinen Kursen. Was ich gewöhnungsbedürftig fand war, dass die Uni sehr verschult ist. In manchen Kursen herrscht Anwesenheitspflicht und die Studenten sind eher in Klassen eingeteilt, in denen sie das ganze Studium zusammen verbringen. Wir haben dann auch schnell von „Unterricht“ und „Hausaufgaben“ gesprochen. Was ich an dem System allerdings gut finde ist, dass man deutlich mehr während des Semesters zu tun hat und dann am Ende weniger Wert auf die letzte Klausur gelegt wird. So hatte ich zwar immer was zu tun, aber es kam für mich nie der große Stress auf, da ich am Ende nur noch zwei kleinere Klausuren schreiben musste und alles andere vorher schon erledigt war. Vor allem als Nicht-Muttersprachler finde ich das sinnvoll, da das Bestehen eines Kurses nicht nur von einer Prüfung abhängt.

Ursprünglich wollte ich einen Spanisch-Kurs belegen, habe mich am Ende aber doch dagegen entschieden, da die Kurse mir entweder zu teuer waren oder zeitlich nicht in meinen Stundenplan gepasst haben. Gelernt habe ich sprachlich trotzdem wahnsinnig viel und bereue es nicht, keinen Kurs gemacht zu haben. Schlecht ist das aber ganz sicher nicht.

Was mir besonders gefallen hat waren die Uni-Gebäude. Die Uni ist die älteste in Spanien und das sieht man auch. Einen Kurs hatte ich in einem wunderschönen Gebäude direkt gegenüber der Kathedrale, mit großem Innenhof und Störchen, die auf dem Dach wohnen – davon gibt es übrigens unzählige in Salamanca, am Geklapper der „cigüeñas“ kommt man also nicht vorbei.

3 Leben in Salamanca

3.1 Kultur

Salamanca hatte für mich die optimale Größe. Ich bin überall zu Fuß hingegangen und musste tatsächlich nie Bus fahren. Nach einer Woche kannte ich mich aus und nach zwei Wochen habe ich schon Bekannte auf der Straße getroffen. Das Zentrum ist klein, aber es ist einfach eine wunderschöne Stadt! Ich habe kaum Ecken gesehen, die ich nicht schön fand. Salamanca ist eine sehr alte Stadt und die meisten Gebäude im Zentrum sind aus rötlichem Sandstein gebaut, was ein sehr warmes Ambiente erzeugt. Es gibt unzählige wunderschöne Kirchen und Klöster, die aber neben der Kathedrale fast alle untergehen. Die ist wirklich imposant. Besonders schön ist es, auf den Turm „Ieronimus“ zu steigen und die Stadt von oben zu beobachten (am besten sonntags, da ist es kostenlos). Ich habe versucht möglichst viele Orte wie Museen, Kirchen und Klöster in Salamanca zu besuchen und nicht nur durch Spanien zu reisen und ich muss sagen, es gibt wirklich viel zu entdecken. Zwei andere Orte, die ich gerne besucht habe waren der „Río Tormes“, wo wir uns oft mit Freunden auf der Wiese getroffen haben, und der „Huerto de Calixto y Melibea“, ein kleiner versteckter Garten hinter der Kathedrale.

3.2 Wohnen

Gewohnt habe ich im „Barrio del Oeste“ in einer WG mit drei Spaniern zusammen. Das fand ich super, da ich so zu Hause immer spanisch gesprochen habe. Auch das Viertel hat mir gut gefallen. Es ist ein eher alternatives Viertel, das mit sehr vielen schönen Graffitis gestaltet ist. Man



Graffiti im Barrio del Oeste

kann ewig durch die Straßen laufen und findet immer wieder neue Graffitis, die man noch nicht kannte. In dem Viertel wohnen viele Studenten, aber auch insgesamt ist Salamanca sehr geprägt vom studentischen Leben. Die meisten Cafés, Kneipen und Restaurants leben von den Studenten in der Stadt. Während dem Semester ist wirklich immer was los und es gibt viele Veranstaltungen, wie Konzerte und auch künstlerische Projekte und Aufführungen, die man manchmal ganz zufällig entdeckt und dann einfach bleibt und zusieht. Vor allem auf dem „Plaza Mayor“ ist eigentlich immer irgendwas los. Langweilig wird es also nie in Salamanca. Mit der Zeit hatte ich auch meine Lieblingsorte, wo ich immer wieder hingegangen bin, zum Beispiel das Café „Magenta“, wo es den besten Möhrenkuchen aller Zeiten gibt!

3.3 Freizeit

Meine Freizeit hatte ich ziemlich schnell gestaltet. Ich habe mich weniger an den ERASMUS-Veranstaltungen orientiert – wovon es massenhaft gibt – sondern das ein bisschen selbst in die Hand genommen. Ich habe mir eine Tanzschule gesucht, da ich unbedingt Salsa- und Bachata-Kurse machen wollte. Die beiden Tänze gehören auf jeden Fall zur spanischen Kultur. Ich hatte zweimal die Woche Tanzkurse und freitags war ich oft auf den Partys, um zu üben und mit Leuten in Kontakt zu kommen. Die meisten Leute habe ich aber woanders kennengelernt, und zwar in der Studentengruppe „En Vivo“. Die Gruppe hat einen christlichen Charakter, ist aber für jeden, da es vor allem ein nettes Beisammensein mit Musik, Essen und Gesprächen ist. En Vivo ist noch gekoppelt mit dem Café „Fresh-X“, was gleichzeitig eine Gemeinde ist, wo alle zwei Wochen Gottesdienste stattfinden. Mit den Leuten von En Vivo und Fresh-X habe ich die meiste Zeit verbracht und dort sind viele Freundschaften entstanden. Es ist eine internationale kunterbunte Truppe. Zu einigen der Leute habe ich auch noch regelmäßigen Kontakt. Und irgendwie war meine Woche dann auch ganz schnell voll!

3.4 Spanische Kultur

Über die Zeit lernt man viel über die spanische Kultur. Vor allem an Uhrzeiten und Tagesabläufe musste ich mich erst gewöhnen. Alles ist irgendwie später in Spanien. Abendessen gibt es meistens gegen zehn und Partys fangen zu unmenschlichen Uhrzeiten an, nämlich so gegen zwei Uhr nachts. Dann gibt es die Siesta nachmittags von zwei bis fünf, in der die Stadt wie ausgestorben ist. Dafür wird dann bis spät abends gearbeitet. Was ich nicht empfunden habe, ist die Unpünktlichkeit, die den Spaniern nachgesagt wird. Und auch in der Uni läuft das meiste pünktlich und organisiert ab.

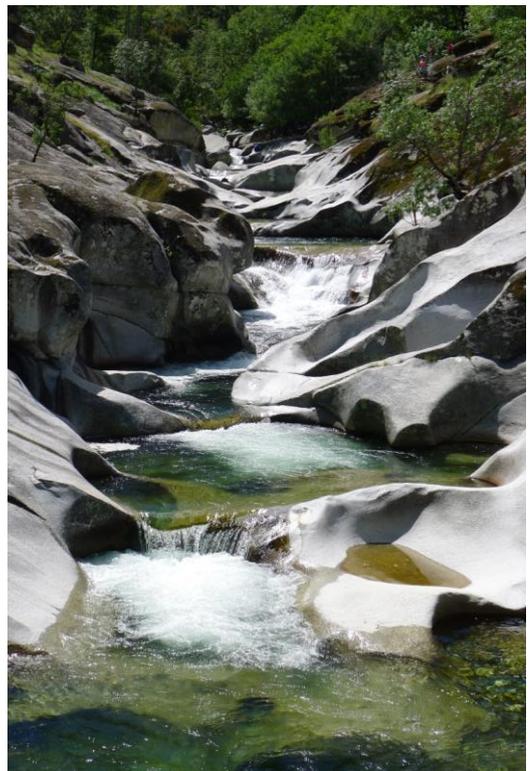
Was auf jeden Fall dazu gehört sind Tapas, die in Salamanca aber „Pinchos“ heißen. Wenn man Essen geht bestellt man selten ganze Gerichte, sondern meistens mehrere Tapas und entweder ein kleines Glas Bier dazu oder einen „Tinto de Verano“, einen Rotwein mit Zitronenlimonade. Es

gibt sehr viel Fleisch zu essen, was für mich etwas unpraktisch war, da ich größtenteils auf Fleisch verzichte, aber man findet auch einige Lokalitäten, die komplett vegan oder vegetarisch kochen.

4 Reisen und Besuche

Ich hatte in den fünf Monaten, die ich in Salamanca verbracht habe sehr viel Besuch von Freunden und Familie. Die Besuche habe ich dafür genutzt, gemeinsam Orte in Spanien zu erkunden. Ich war wirklich viel unterwegs und konnte sehr viel von Spanien kennenlernen. Manchmal war das nur ein Tagesausflug in die umliegenden Städte wie León und Valladolid, manchmal war ich über ein längeres Wochenende weg und konnte Städte wie Madrid, Sevilla, Porto und Barcelona besuchen. An anderen Wochenenden haben wir einfach eine Fahrradtour oder eine Wanderung in der Umgebung gemacht. Es gibt wirklich viele Möglichkeiten. Mit Salamanca hat man einen recht guten Startpunkt und kommt eigentlich überall hin. Ich bin viel mit BlaBlaCar gereist, was in Spanien noch besser ausgebaut ist, als in Deutschland. Eine andere Alternative sind Reisebusse. Was es eher weniger gibt, sind gute Zugverbindungen.

In der Zeit in Salamanca habe ich eine Fernbeziehung geführt, was nicht immer schön war, aber auf jeden Fall machbar. Es war auch eine gute Erfahrung und ich wollte auf keinen Fall, dass mich die Beziehung von meinem Auslandssemester abhält, weil ich das ganz sicher irgendwann bereut hätte.



Garganta del Infierno – südlich von Salamanca

5 Fazit

Salamanca war eine wunderschöne Zeit, die mich geprägt hat. Ich habe dort so viele tolle Erfahrungen gemacht und mich wirklich in die Stadt verliebt. Es sind sehr gute Freundschaften entstanden und ich möchte auf jeden Fall wieder dorthin. Mein Spanisch hat sich deutlich verbessert und das Land hat sehr viel zu bieten. Ich habe noch lange nicht alles gesehen, was ich von Spanien sehen möchte. Alles in allem, eine Zeit die ich ganz sicher nicht missen will!